



MAGAZIN

06
2/2015

Sonderdruck für NetApp



NetApp



Rainer Huttenloher
Herausgeber
rhh@oberland.net

Datensicherungsstudie: Unbekanntes Risiko gefährdet Unternehmen

95 Prozent der befragten mittelständischen Unternehmen erklären, dass sie ohne ihre operativen Daten den Geschäftsbetrieb nicht mehr in der gewohnten Art und Weise weiterführen können. Bei 51 Prozent der Unternehmen droht sogar ein vollständiger Stillstand der Organisation. Trotz dieser hohen Abhängigkeit von ihren Daten sind viele der verantwortlichen Manager offenbar bereit, bei Datensicherheit und Datenverfügbarkeit hohe Risiken in Kauf zu nehmen. So sind zwar 87 Prozent der Teilnehmer der Meinung, funktionierende Maßnahmen zur Datensicherung und Wiederherstellung zu besitzen. Doch bei genauerer Betrachtung zeigt sich: Von den Unternehmen mit funktionierender Datensicherung operieren 67 Prozent praktisch im Blindflug, da sie sich nicht sicher sind, ob es im Katastrophenfall überhaupt möglich ist, alle Daten korrekt zurückzuspielen. Und nur ein Viertel der Unternehmen mit Datensicherungsprozessen probt den Ernstfall – die Mehrheit weiß also nicht, ob die Prozesse dann auch greifen.

Das Thema Backup und Recovery der operativen Daten sollten mittelständische Unternehmen im Griff haben – gehört es doch seit Jahrzehnten zu den Standardaufgaben im IT-Umfeld. Doch bei Netapp wollte man es genauer wissen und hat zum Thema „Wie macht

der deutsche Mittelstand Backup und Recovery?“ eine Studie in Auftrag gegeben.

Dabei wurden IT-Manager und Geschäftsführer befragt. Und auf den ersten Blick scheint das Thema abgehakt: Ganze 87 Prozent der Teilnehmer sind

der Meinung, funktionierende Maßnahmen zur Datensicherung und Wiederherstellung zu besitzen – zumal der Bedarf klar definiert ist: 95 Prozent der Befragten gaben an, dass die Anforderungen an die Verfügbarkeit der Daten sehr hoch beziehungsweise hoch sind: Die Daten sind für den deutschen Mittelstand der Rohstoff Nummer Eins.

Doch es zeigt sich ein anderes Bild, wenn man weiter nachfragt, so wie es in der Studie gemacht wurde. Auf die Frage, wie die Sicherung abläuft, lautet die Antwort, dass 12 Prozent kontinuierlich sichern, 47 Prozent täglich (hier stellt sich die Frage, wie lange die „Backup-Fenster in der Nacht“ noch ausreichen) und 27 Prozent gar nur wöchentlich. Auf die gute alte wöchentliche Vollsicherung (sie wird auch zusätzlich zu den inkrementellen täglichen Sicherungen ausgeführt) vertrauen insgesamt 71 Prozent. Doch das bedeutet bei einem Ausfall am Freitag/Samstag, dass die IT-Abteilung die letzte Vollsicherung und dann tägliche Inkrementell-Sicherungen wieder einspielen muss. Da-

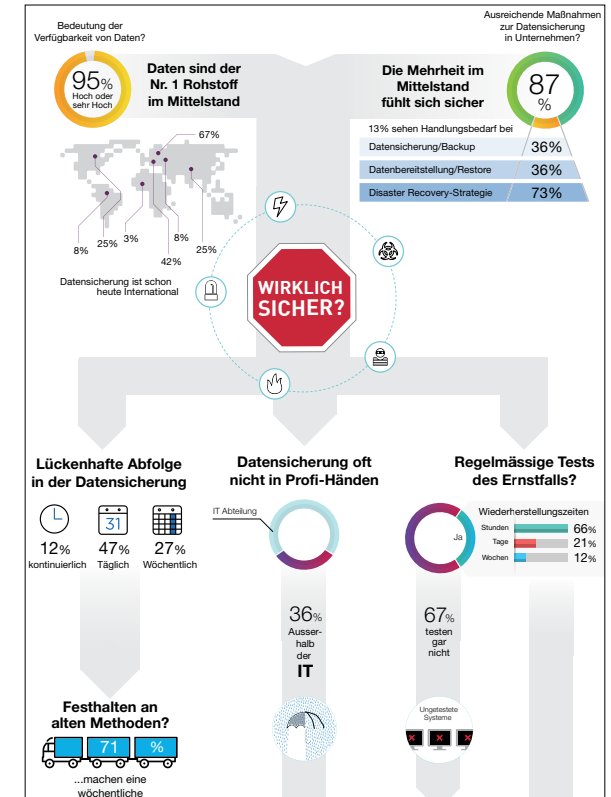


Bild 1. Daten gelten als der Rohstoff Nr. 1 im Mittelstand, so die von der Initiative „Cloud Services Made in Germany“ im Auftrag von NetApp Deutschland durchgeführte Studie.

Quelle: NetApp

mit wird die Wiederherstellung schon recht lange dauern! So gesehen greifen mittelständische Unternehmen die möglichen Techniken kaum auf – denn auf die kontinuierliche, automatische Sicherung greifen lediglich 12 Prozent zurück.

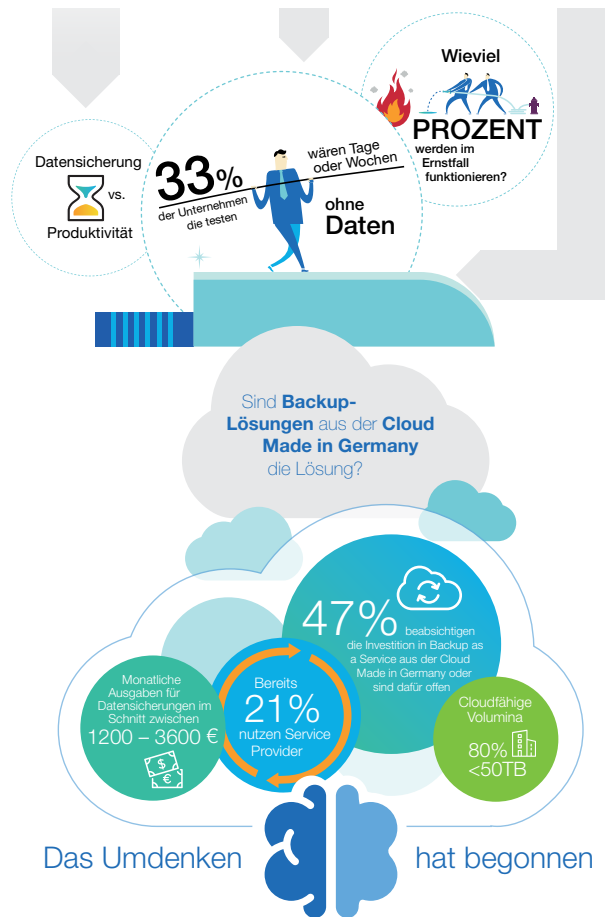


Bild 2. Backup-Lösungen aus der Cloud empfehlen sich als passend, wenn der Service aus Deutschland kommt. Quelle: NetApp

Auf die Frage, wer die Datensicherung ausführt, bleibt bei mehr als einem Drittel die IT-Abteilung außen vor: 36 Prozent wickeln die Datensicherung „außerhalb“ der IT-Abteilung ab: Da legt zum Beispiel eine „IT-Hilfskraft“

gehen ein großes Risiko ein – und was noch schlimmer ist: Sie sind sich der Gefahr gar nicht bewusst. Bei den Verflechtungen in den Lieferketten von produzierenden Unternehmen und den Strafzahlungen, wenn bestimmte

immer noch das Band ein. Doch das führt aufgrund der möglichen Fehlerquellen zu keiner hohen Qualität im Sicherungsablauf. Technisch gesehen könnte man über geeignete Lösungen das Backup zentral verwalten und ausführen.

Aber selbst der beste Sicherungsablauf nützt nichts, wenn die Wiederherstellung scheitert. Daher empfehlen Spezialisten den regelmäßigen Test des Ernstfalls. Doch hier lässt das Ergebnis der Umfrage staunen: Zwei Drittel testen gar nicht! Und bei den Wiederherstellungszeiten der anderen zeigt sich: Bei 66 Prozent dauert es Stunden, bei 21 Prozent Tage, beim Rest gar Wochen.

Aus dieser Befragung zeigt sich recht deutlich: Mittelständische Unternehmen

Lieferzusagen nicht eingehalten werden, kann man diese Entwicklung nur mehr als fahrlässig bezeichnen. Vor allem die Trennung von Backup und Recovery erweist sich dabei als die Achillesferse – wer sichert, sollte auch die Wiederherstellung definieren und immer wieder ausprobieren.

Wenn Unternehmen diese Aufgabe nicht selbst lösen wollen, stellt sich die Frage, wer dabei helfen kann. Hier fragte die Studie ab, wie das Thema „Backup-Lösungen aus einer deutschen Cloud“ als Lösung akzeptiert wird. Für die Unternehmen ergibt sich der große Vorteil, dass sie sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und Backup/Recovery als Service – mit fest vereinbarten Servicelevels – beziehen können.

Dabei hat sich gezeigt, dass 47 Prozent der Befragten für Backup/Recovery aus einer deutschen Cloud offen sind, zumal bereits 21 Prozent für IT-Teilbereiche Service Provider nutzen – die könnten dann auch gleich dort das Backup machen. Bei den zu sichernden Datenvolumina ergab sich eine interessante Zahl: 81 Prozent der Befragten haben weniger als 50 TByte an Daten.

Der Aufwand, um Sicherung und Wiederherstellung für derartige Volumina professionell zu machen, erweist sich in

einem Unternehmen als recht hoch. Bei diesem vergleichsweise geringen Datenbestand zeigt die Praxis, dass es extrem ineffizient ist, eigenes Personal und Ressourcen für das Backup abzustellen. Erst bei größeren Datenmengen lohnt es sich, das selbst zu machen, bei 50 TByte dagegen eher nicht. Hier hat ein professionellen Service Provider weitaus bessere Skalierungsfaktoren und kann Sicherung und Wiederherstellung günstiger anbieten.

Angebote für Backup as a Service (kurz BaaS) sichern die Daten eines Unternehmens im Datacenter des Service Providers. Dieser sorgt dann für die Einhaltung der Compliance-Richtlinien und ermöglicht im Notfall ein rasches Wiederherstellen der Daten. Von den befragten Unternehmen lehnen jedoch 53 Prozent eine Datensicherung in der Cloud ab.

Darüber hinaus lassen sich mit einer hybriden Cloud-Lösung auch größte Datenmengen sicher und dynamisch verwalten. Unternehmenskritische Daten verbleiben hierbei in der Private Cloud im eigenen Rechenzentrum eines Unternehmens und werden ergänzt durch IT-Dienste, die autorisierte Cloud Service-Provider mit Rechenzentren in Deutschland anbieten.

Rainer Huttenloher